Das „Breslauer Kreisblatt“ erscheint an jedem Mittwoch und Sonnabend.
Abonnement für das Vierteljahr 1 Mark.
Bestellungen werden bei den Kaiserlichen Postämtern entgegengenommen.



Insertionsgebühren:
20 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
Beilagengebühr nach Uebereinkunft.
Expedition: Breslau II, Tauentzienstr. 49
Fernsprecher Nr. 1617.

Breslauer Kreisblatt

Amtliches Organ für den Landkreis Breslau.

Nummer 28. | Breslau, den 8. April 1911. | 79. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Seine Majestät der Kaiser und König haben dem 1. Lehrer, Organisten und Küster **Isidor Langer in Woigwitz** aus Anlaß seiner Pensionierung den **Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern** Allergnädigst zu verleihen geruht.

Breslau, den 3. April 1911.

Die **Gemeindevorstände** des Kreises veranlasse ich, **mir bestimmt bis zum 12. d. M.** eine Nachweisung über den **Stand der Jugendpflege am 31. März 1911** in ihrer Ortschaft nach dem unten abgedruckten Muster einzureichen. Bei **Aufstellung der Nachweisung seitens des Gemeindevorstandes sind auch die Jugendlichen aus dem Gutsbezirk mit zu berücksichtigen.**

Für die Ausfüllung der Spalte 1 werden die Melderegister und die im Herbst für die Personenstandsaufnahme aufgestellten, bei den Ortsvorständen aufbewahrten Hauslisten den erforderlichen Anhalt geben, wenn auf andere Weise die Angaben nicht zu beschaffen sind. Die ausländisch-polnischen Saisonarbeiter sind nicht mitzuzählen.

Die Gutsvorstände wollen den Gemeindevorständen die nötigen Angaben auf Erfordern sofort liefern.

Da ich am 15. d. M. schon eine entsprechende Kreisnachweisung einzureichen habe, muß ich die Innehaltung der von mir gestellten Frist erwarten.

Breslau, den 6. April 1911.

Ortschaft: ....

1	2										3	4
	Von den in Spalte 1 aufgeführten Jugendlichen											
	I. sind Angehörige von									II. nehmen — ohne Mitglieder der Vereinigungen unter Ia bis Ie zu sein — schon jetzt an vaterländischen Jugendpflege-Veranstaltungen, welche näher zu bezeichnen sind, teil. — Etwa —		
	a			b	c			d	e			
Zahl der männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren überhaupt	Jugendvereinen im Anschluß an Fortbildungsschulen			Jugendvereinen im Anschluß an Mittel- und Volksschulen	kirchlichen Vereinigungen			nationalen Turn-, Spiel-, Sport-Vereinigungen	sonstigen im vaterländischen Sinne geleiteten Vereinigungen		Zahl der Jugendheime	Bemerkungen
	1 ländlichen	2 gewerblichen	3 kaufmännischen		a evangelischen	b katholischen	c jüdischen					

Betrifft Durchführung des Impfgeschäftes.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Impfungen weise ich die Orts- und Ortspolizeibehörden an, der ordnungsmäßigen Durchführung des Impfgeschäftes ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Im einzelnen weise ich darauf hin, daß besonders auf Sauberkeit und ausreichende Lüftung der Impflokale zu achten ist. Auch ist Sorge dafür zu tragen, daß den Angehörigen der Impflinge die Verhaltungsvorschriften nicht erst beim Impftermine selbst, sondern eine angemessene Zeit vorher ausgehändigt werden.

Breslau, den 7. April 1911.

Betrifft Schulversäumnisstrafen.

Nach dem Runderlasse vom 21. November 1905 — U. III D. Nr. 3490 — Zentralblatt S. 778 — sind die Kosten der polizeilichen Festsetzung und Vollstreckung von Schulversäumnisstrafen aus den Schulkassen zu zahlen, soweit nach dem bestehenden Rechte die Strafgelder selbst den Schulkassen zufließen.

Die Bestimmungen dieses Runderlasses werden im Hinblick auf die inzwischen ergangenen Erkenntnisse des Kammergerichtes vom 8. Februar 1909 (abgedruckt in von Rohrscheidt, Volksschularchiv 1909, S. 237 ff.) und des Reichsgerichts vom 17. Februar 1910 (abgedruckt ebenda 1910 S. 243 ff.) hierdurch aufgehoben.

In Zukunft sind die zur Einziehung gelangenden Schulversäumnisstrafen, soweit sie nach dem geltenden Rechte den Schulkassen zufließen, diesen unverkürzt zuzuführen. Die Kosten der Festsetzung und Vollstreckung solcher Strafen sind künftig allgemein von dem Träger der sächlichen Kosten der Polizeiverwaltung zu bestreiten.

Berlin W. 8, den 18. Februar 1911.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage: von Bremen.

An die Königlichen Regierungen.

Vorstehender Ministerial-Erlaß wird mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 11. Januar 1906 — Kreisblatt Nr. 5 — den Schulvorständen und Ortspolizeibehörden zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt.

Breslau, den 3. April 1911.

Betrifft Kontrolle der Vorschriften über Schonung der Fische.

Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich mir bis zum 30. d. M. zu berichten, wieviel Kontraventionen gegen die Vorschriften über den Handel mit mindermaßigen Fischen vom 1. Januar 1908 ab etwa zur Anzeige gebracht und welche Strafen gegen die Kontravenienten festgesetzt worden sind.

Die Herren Gendarmerie-Wachtmeister des Kreises haben sich an dieser Kontrolle zu beteiligen und Anzeigen den zuständigen Ortspolizeibehörden zu erstatten.

Die Vorschriften über die mindermaßigen Fische sind in der Verordnung vom 8. August 1887 (Gesetz-S. S. 406) enthalten.

Breslau, den 3. April 1911.

Wie aus der Bekanntmachung in der heutigen Nummer des Amtsblattes zu ersehen ist, beabsichtigt die Firma **Koslowsky & Dillan in Breslau**, auf dem in **Carlowitz** an der Pachalystraße belegenen Grundstücke Nr. 91/92 eine **Verzinnungs- und Verzinkungsanstalt zu errichten.** Etwaige Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen einer Präklusivfrist von 14 Tagen bei mir anzubringen. Zeichnungen und Beschreibungen der beabsichtigten Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Breslau, den 8. April 1911.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Schockwitz** Kreis **Ohlau**, ist erloschen. Meine Verfügung vom 8. Februar d. J. — Kreisblatt Nr. 12 — wird mit der Maßgabe aufgehoben, daß für die Ortschaften des Beobachtungsgebiets die Sperrmaßregeln wegen des Seuchenausbruchs in **Sillmenau** noch in Kraft bleiben; — vergl. Kreisblatt-Bekanntmachung vom 24. März d. J. Nr. 24. —

Breslau, den 7. April 1911.

Die **Vertretung** des vom 4. d. M. bis auf weiteres nach **Wangern** abkommandierten **Fußgendarmerie-Wachtmeisters Gregor** aus **Gräbschen** sowie des **Fußgendarmerie-Wachtmeisters Schulz X** aus **Groß-Mochbern** erfolgt unter Aufhebung meiner Verfügung vom 4. d. M. — Kreisblatt S. 272 —

durch berittenen Gendarmerie-Wachtmeister **Krieg** aus **Schmolz** in **Oberhof, Niederhof, Kentschkau, Opperau** und **Gräbschen;**

durch berittenen Gendarmerie-Wachtmeister **Hering** aus **Neukirch** in **Klein-Mochbern, Groß-Mochbern** und **Gräbschen.**

Breslau, den 7. April 1911.

Mit der **Vertretung** der vom 3. bis 13 d. M. am Wiederholungskursus bei der hiesigen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt teilnehmenden **Bezirkshebamme Grosser** aus **Weidenhof** wird hierdurch die **Bezirkshebamme Kanzop** in **Rosenthal beauftragt.**

Breslau, den 7. April 1911.

Betrifft Versicherungen gegen Hagelschaden.

Ich nehme wiederholt Veranlassung, den Grundbesitzern des Kreises die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden auf das dringendste zu empfehlen.

Besonders den kleineren Grundbesitzern kommt die Versicherungsnahme bei eintretender Verhagelung sehr zu statten, umsomehr als die Versicherungskosten verhältnismäßig nur gering sind.

Die Gemeindevorstände veranlasse ich, wiederholt den Grundbesitzern im eigenen Interesse die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden dringend anzuraten und sie ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie eintretendenfalls auf Steuererlaß oder Unterstützungen nicht zu rechnen haben.

Die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, ebenfalls in diesem Sinne auf die kleineren Grundbesitzer bei jeder sich darbietenden Gelegenheit in geeigneter Weise einzuwirken.

Breslau, den 7. April 1911.

Betrifft Bekämpfung der Tuberkulose.

Die Schulvorstände, sowie die Herren Lehrer mache ich zur Verhütung der Weiterverbreitung der Tuberkulose unter den Schulkindern darauf aufmerksam, daß auf genaueste Befolgung der in meiner Kreisblatt-Bekanntmachung vom 15. Februar 1891 — Kreisblatt pro 1891, Nr. 8 — angegebenen Vorsichtsmaßregeln streng zu halten ist.

Breslau, den 6. April 1911.

Dampfpflug-Transporte.

Die Erlaubnis Dampfpflug-Lokomotiven auf Chausseen im Landkreise Breslau zu befördern, ist auf Grund des § 1 der Polizei-Verordnung vom 20. Oktober 1908 für die Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 **erteilt worden:**
dem Rittergutsbesitzer **P. v. Naehrich** in Puschkowa für die Maschinen Fabrik-Nummer 184/185.

Breslau, den 3. April 1911.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons und zugehörigen Apparaten, welche im Landkreise Breslau aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten, in welchen Menschen nicht mehr vorzudringen vermögen, läßt man fast in allen Staaten Europas von Zeit zu Zeit kleinere oder größere Luftballons steigen, die Instrumente tragen, welche auf einer geschwärzten Papierfläche selbsttätig Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit und so weiter ausführen. Für die nächsten Jahre finden derartige Auffahrten an dem ersten Donnerstage eines jeden Monats gleichzeitig in England, Frankreich, Elsaß-Lothringen, Bayern, Preußen, Oesterreich und Rußland statt, außerdem aber noch gelegentlich an anderen Tagen. In Preußen erfolgen dieselben seitens des **Aeronautischen Observatoriums des Königlichen Meteorologischen Instituts am Tegeler Schießplatz bei Berlin;** die Ballons, Instrumente und aller Zubehör sind demnach fiskalisches Eigentum.

Da diese Ballons „unbemannt" sind, d. h. nur Apparate, aber keine Person tragen, muß man erwarten, daß sie, von verständigen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise aufbewahrt und zurückgeschickt werden. Um den Bewohnern des Kreises die Möglichkeit einer sachgemäßen Mitwirkung bei diesen wichtigen und in allen Kulturstaaten geübten Versuchen zu gewähren, seien folgende Erläuterungen und Vorschriften bekannt gegeben und die nachgeordneten Behörden ersucht, deren Befolgung anzuempfehlen bzw. zu überwachen:

1. Zum Emporheben der Instrumente werden meistens Luftballons, die mit Gas gefüllt sind, gelegentlich aber auch Drachenflächen verwandt, die an einem Stahldraht gehalten und durch die Wirkung des Windes zum Aufsteigen gebracht werden. Die Ballons sind entweder aus Stoff, oder aus Gummi, oder aus Papier hergestellt, an ihrem unteren Teile haben sie eine Oeffnung, aus der man durch vorsichtiges Drücken auf den Ballon das Gas entleeren kann, besonders leicht, wenn man diese Oeffnung hierbei nach oben bringt.

   Papierballons, deren Hülle an sich ohne Wert ist, können ohne weiteres durch Zerreißen entleert werden. Bei dieser Tätigkeit ist selbstverständlich **jedes offene Feuer** (Zigarre, Pfeife, Streichholz oder anderes) **mit größter Sorgfalt fern zu halten**, da das Gas leicht zum **Explodieren** gebracht werden könnte. Ballons aus Stoff und Gummi müssen mit tunlichster Sorgfalt behandelt und deshalb z. B. aus Bäumen möglichst ohne Verletzungen frei gemacht werden.

   Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holzstäben bestehenden Kastens, der teilweise mit Baumwollstoff bekleidet ist. Befindet sich, was **meist** nicht der Fall ist, noch ein längeres Stück Stahldraht an dem Drachen, so ist, falls die Möglichkeit vorliegt, daß dieses eine elektrische Starkstrom-Leitung berühren kann, jedes Ergreifen desselben mit den bloßen Händen, oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden. Dagegen beseitigt ein um die Hände gewickeltes trockenes Tuch jede Gefahr. Man vermeide jede unnötige Beschädigung des sehr zerbrechlich gebauten Drachens.

2. Ist der Ballon oder Drachen bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so ist bei den Versuchen, ihn festzuhalten, mit aller Vorsicht zu verfahren, um nicht umgerissen und hierbei beschädigt zu werden. Ein schnelles Umschlingen der herabhängenden Leine um einen festen Pfahl oder Baum ist am vorteilhaftesten, um seine Bewegung aufzuhalten.

3. Das an dem Ballon oder Drachen hängende Instrument ist von besonderem Werte und muß deshalb mit der äußersten Vorsicht behandelt werden. Sobald man das mit Metallpapier bekleidete kleine Körbchen, in dem der Apparat untergebracht ist, in der Luft ergreifen kann, oder wenn man es am Erdboden, oder in einem Baume hängend, findet, schneide man es, ohne im geringsten mit den Fingern hineinzugreifen, ab und stelle es uneröffnet vorsichtig bei Seite, wenn möglich in einen geschützten Raum, wo es auch vor dem Regen bewahrt ist. Sind an dem Körbchen noch besondere Vorschriften angebracht, so führe man diese sofort aus, z. B. wenn gebeten wird, an einer besonders bezeichneten Schnur so lange zu ziehen, bis eine Feder aufschnappt, was zum Zwecke hat, eine nachträgliche Zerstörung der auf mit Ruß geschwärztem Papier erfolgten Aufzeichnungen zu verhindern.

4. Ballon, Netz, Fallschirm, Drachen und alle zugehörigen Teile sind ebenfalls sorgfältig aufzubewahren.

5. Bei allen innerhalb des Königreichs Preußen und der übrigen deutschen Bundesstaaten außer dem Reichslande Elsaß-Lothringen, Bayern, Württemberg und Baden gefundenen Ballons, Drachen und Apparaten ist **sofort** eine telegraphische Depesche an das **Aeronautische Observatorium Reinickendorf—West bei Berlin** abzuschicken, in der die Adresse des Finders **genau** angegeben ist. Auch bei **ausländischen Ballons**, die nicht selten in Nord- und Mittel-Deutschland landen, ist zuerst eine solche Depesche nach Reinickendorf-Berlin zu schicken. Ballon und Apparat werden entweder abgeholt oder nach weiter erfolgender Vorschrift durch die Post zurückgefordert werden.

6. Für jeden aufgefundenen und in sachgemäßer Weise behandelten Ballon oder Apparat wird an den oder die Finder eine Belohnung gezahlt, die von 5 bis 20 Mark betragen kann, je nachdem die Bergung mehr oder weniger sorgfältig erfolgt ist, worüber sich das Königliche Meteorologische Institut die Entscheidung vorbehält; außerdem werden alle sonstigen Kosten, auch für die Depesche, zurückerstattet.

   Im Falle von Streitigkeiten wird das Königliche Landratsamt entscheiden, welchen Personen die Belohnung gebührt.

Die Polizei- und Gemeindebehörden werden ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Ganz besonders ist durch Belehrung und gelegentliches gutes Beispiel darauf hinzuwirken, daß jedes Oeffnen oder Berühren der Apparate in ihren inneren Teilen, die sehr leicht zerbrechlich sind, ganz besonders aber an der mit geschwärztem Papier oder Metall überzogenen Walze oder Trommel den wissenschaftlichen Wert des Aufstieges unwiderruflich vernichtet und daß auch aus diesem Grunde die Höhe der Belohnung in erster Linie davon abhängt, ob die Aufzeichnungen durch die Schuld oder Ungeschicklichkeit der Finder verdorben worden sind, oder nicht.

Indem ich vorstehendes wiederholt zur Kenntnis der Kreisbewohner bringe, ersuche ich die Orts-, Polizei- und Gemeinde-Behörden für möglichste Verbreitung der Bekanntmachung zu sorgen und den Herren Lehrern hiervon ebenfalls Kenntnis zu geben, damit diese die Kinder auf die Wichtigkeit der eventl. diesbezüglichen Funde aufmerksam machen und zur Schonung der letzteren anhalten können.

Breslau, den 3. April 1911.

Der Königliche Landrat.
Wichelhaus.

Sonstige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1891 (Gesetzsamml. S. 165) bestimme ich in Abänderung der Bekanntmachung betreffend Sitze und Bezirke der Königlichen Gewerbeinspektionen für den Regierungsbezirk Breslau, vom 19. März 1909 (Amtsblatt der Königlichen Regierung in Breslau S. 95) folgendes.

Am 1. April 1911 werden für den Regierungsbezirk Breslau zwei neue Gewerbeinspektionen mit den Amtssitzen in Breslau und Waldenburg errichtet. Gleichzeitig werden die Bezirke der Gewerbeinspektionen des Regierungsbezirks Breslau wie folgt abgegrenzt:

1. Gewerbeinspektion Breslau-Ost, umfassend die Polizeireviere 2 bis 4, 7 bis 17 und 27 (zurzeit Lehmdamm 73).
2. Gewerbeinspektion Breslau-West, umfassend die Polizeireviere 1, 5, 6, 18 bis 26 und 28 (zurzeit Sadowastraße 56).
3. Gewerbeinspektion Breslau-Land, umfassend den Landkreis Breslau und die Kreise Guhrau, Neumarkt, Steinau und Wohlau.
4. Gewerbeinspektion in Brieg, umfassend den Stadt- und den Landkreis Brieg und die Kreise Ohlau und Strehlen.
5. Gewerbeinspektion in Glatz, umfassend die Kreise Glatz, Habelschwerdt und Neurode.
6. Gewerbeinspektion in Oels in Schl., umfassend die Kreise Namslau, Militsch, Oels, Trebnitz und Groß-Wartenberg.
7. Gewerbeinspektion in Reichenbach in Schl., umfassend die Kreise Frankenstein, Münsterberg, Nimptsch und Reichenbach.
8. Gewerbeinspektion in Schweidnitz, umfassend den Stadt- und den Landkreis Schweidnitz und den Kreis Striegau.

9. Gewerbeinspektion in Waldenburg, umfassend den Kreis Waldenburg.

Berlin, den 17. März 1911.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage:
Neumann.

Mit der Verwaltung der neuen Gewerbeinspektionen sind beauftragt:

Gewerbeinspektor Kaufmann aus Marienwerder: Breslau-Ost;
Gewerbeinspektor Kawka aus Prenzlau: Breslau-West;
komm. Gewerbeinspektor Winkler aus Aurich: Waldenburg.

Breslau, den 21. März 1911.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Scheuner.

Nichtamtlicher Teil.

Lokales und Allgemeines.

Straßenbahn-Zusammenstoß. Am Mittwoch gegen 9½ Uhr abends stieß auf dem Königsplatz ein Zug der Breslauer Straßeneisenbahn mit einem Wagen der Städtischen Straßenbahn so heftig zusammen, daß dieser starke Beschädigungen erlitt und drei Fahrgäste nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Auch das Fahrzeug der Straßeneisenbahn kam nicht ohne Beschädigungen davon, und der Schaffner, sowie ein Passagier wurden gleichfalls verletzt. Die Ursache des Unfalls dürfte wohl erst durch die gerichtliche Verhandlung festgestellt werden. Während man auf der einen Seite behauptet, die Städtische Straßenbahn hätte halten müssen bis der andere Wagen vorbeigefahren war, vertritt man auf der anderen Seite wieder die Ansicht, daß den Führer der Straßeneisenbahn, der mit voller Wucht in den vor ihm stehenden Wagen hineingefahren sei, die Schuld beigemessen werden müßte.

Suche nach der Leiche Kirchhoffs. Vom Sonntag an hat die Feuerwehr täglich in der Oder zwischen Sandbrücke und den Mühlenschleusen an den Werdermühlen nach der Leiche des Magistratsdiätars Kirchhoff gesucht, leider vergebens. Die Feuerwehr hatte einen Sandschifferkahn gemietet, und es bemühten sich vier Wehrmänner unter Leitung eines Oberfeuerwehrmannes alle Stellen im Oderstrom, an denen die Leiche vermutet werden konnte, aufs gründlichste abzusuchen. Am Donnerstag abend sind die Arbeiten eingestellt worden, da man annimmt, daß die Leiche von der Strömung über die Wehre gerissen worden ist.

Plötzlicher Tod. Auf der Schweidnitzerstraße ist der 11jährige Schulknabe Jhm an der Dorotheenkirche tödlich verunglückt. Die Todesursache ist bisher noch nicht genau ermittelt. Es heißt, der Knabe sei von einem Automobil angefahren worden, sodann wird behauptet, er sei mit dem Kopf gegen eine Mauerecke gestoßen, da aber Verletzungen an dem Knaben, der sofort in die Unfallstation geschafft wurde, und dort bereits verstarb, nicht wahrgenommen werden konnten, nimmt man an, daß er einen Herzschlag erlitten hat. Die Leiche wurde nach dem Schauhause geschafft. t.

Von der Luftschiffahrt.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes hat es als erwünscht bezeichnet, daß in allen Fällen, in denen die Marine zur Rettung von Luftfahrern angerufen wird, möglichst genaue Angaben über die Richtung, nach welcher zu suchen ist, gemacht werden. Auch wird es ferner nicht möglich sein, die recht erheblichen Kosten für Rettungsaktionen auf Marinefonds zu übernehmen.

Graf Zeppelins Arbeiten. Unermüdlich arbeitet der Graf vom Bodensee an der Vervollkommnung seiner Erfindung. Mit den Nachrichten von den wohlgelungenen Passagier- und Höhenfahrten des Luftschiffs „Ersatz Deutschland" hat man nach längerer Pause wieder etwas von diesen Arbeiten des Grafen gehört. „Ersatz Deutschland" hat mit seinen dynamischen Kräften eine Höhe von 1810 Metern erreicht, ohne einen Tropfen Wasserballast abzugeben. Wären von den noch an Bord befindlichen 2000 Kilogr. Wasser 1000 Kilogr. ausgegeben worden, hätte das Schiff die Höhe von 2300 Metern erreichen und noch 1000 Kilogr. Ballast in Reserve behalten können. Durch diese Fahrt hat das Luftschiff eine bisher für unmöglich gehaltene Leistung vollbracht. Am kommenden Montag wird das Luftschiff „Ersatz Deutschland" eine Fahrt von Friedrichshafen nach Düsseldorf machen. Das Luftschiff nimmt den Weg über Baden-Baden. Verschiedene Passagiere werden die Fahrt mitmachen. Die Ballonhalle hat wesentliche Verbesserungen erfahren.

Aus Kreis und Provinz.

Hirschberg, 4. April. Die hiesige Firma Erfort & Altmann, Papierfabrik, hat Konkurs angemeldet. Der Zusammenbruch erregt großes Aufsehen. Der eine der Inhaber, Fabrikbesitzer und Stadtverordnetenvorsteher Hugo Altmann, hat sich auf dem Grabe der Familie erschossen. — Wegen Zuckerinschmuggels ist der Angestellte einer hiesigen Speditionsfirma verhaftet worden. Diese Verhaftung steht mit den schon früher erfolgten Festnahmen im Zusammenhang.

Der Dachstuhl eines Hauses am Markte stürzte in der Nacht zum Montag ein; die Balken waren morsch geworden. In dem zweiten Stockwerk waren mehrere Schlafkammern des in dem Hause wohnenden Tischlers Hartmann gelegen. Ein Kind wurde noch rechtzeitig aus dem Bett von Hartmann gerettet; die andern Kinder waren noch munter. Zum Glück hielt die Decke des ersten Stockwerks die einstürzenden Massen aus. Das Haus wurde polizeilich gesperrt.

Hirschberg, 7. April. In dem Prozeß gegen die Friedeberger Eideshelferbande hat vor dem hiesigen Schwurgericht wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Neisse, 7. April. Der Steinarbeiter Gustav Adolf aus Weißbach (Oesterreich-Schlesien), welcher am 19. Januar auf den Kohlsdorfer Wiesen den Arbeiter Hönisch aus Glumpenau im Streite erschlagen hat, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hierzu zwei Beilagen.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Unfall beim zweiten Garde-Feldartillerie-Regiment.

Bei einer Uebung des zweiten Garde-Feldartillerie-Regiments auf dem Bornstedter Felde bei Berlin scheuten infolge einer Salve der Maschinengewehrabteilung die Pferde. Die Mannschaften versuchten die durchgehenden Tiere aufzuhalten, wobei zwei Kanoniere schwere Verletzungen erlitten und eine ganze Anzahl Soldaten leicht verletzt wurden. — Der Unfall, so bedauerlich er ist, ging noch verhältnismäßig glimpflich zu. Die erschreckten Pferde bäumten hoch auf und überschlugen sich. Eine zeitlang wälzte sich ein unentwirrbares Knäuel von Menschen- und Tierleibern am Boden. Die Pferde schlugen wild mit den Hufen um sich, sich gegenseitig verletzend. Eines der Tiere mußte später erschossen werden. Von den beiden bei dem Unfall so schwer zu Schaden gekommenen Kanonieren erlitt der eine einen Oberschenkelbruch, der andere innere Verletzungen. Lebensgefahr besteht bei beiden nicht.

Schierlings-Vergiftung.

Auf einem Spaziergange von Weichselmünde nach Heubude fanden vier Knaben Wasserschierling und aßen von den Wurzeln. Der 9jährige Schüler Thiel verfiel in Tobsucht und starb auf dem Felde, der 8jährige Hirth konnte noch nach Hause gebracht werden, wo er aber trotz ärztlicher Hilfe starb. Die beiden anderen Knaben konnten am Leben erhalten werden.

Verurteilte Raubmörder.

Leipzig, 4. April. (Telegr.) Das Reichsgericht verurteilte den 41 Jahre alten Kaufmann Jeep, der am 1. April 1910 an seiner Tante, der bejahrten Witwe Anna Schramm in Taucha, einen Raubmordversuch verübt hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte Jeep war bereits einmal vom Schwurgerichte in der gleichen Sache verurteilt worden.

Mord und Selbstmord.

hat ein in der Gräfestraße in Berlin wohnender Kassierer Tamerus aus noch nicht ermittelter Ursache verübt, indem er seine Frau und sich selbst tötete. Bevor er die Tat beging, schrieb er mehrere Abschiedsbriefe, in denen er angab, daß Nahrungssorgen ihn zu der Tat veranlaßten. Die beiden Leute waren erst wenige Jahre verheiratet. Da der Mann als Kassierer im Geschäft in letzter Zeit nicht genug verdiente, um die Kosten des Haushaltes zu bestreiten, drängte er die Frau, ihre Ersparnisse für den Haushalt herzugeben. Die Frau verweigerte das. Aus Aerger, wird angenommen, ermordete er die Frau und erhängte sich selbst.

Zu einem Straßenkrawall

kam es in München. Aus geringfügiger Ursache geriet ein Schutzmann mit der Menge in Streit. Der Schutzmann mußte schließlich vor der Uebermacht weichen. Unteroffiziere und Soldaten vom ersten schweren Reiterregiment wollten ihm helfen, zogen blank, wurden aber von der Menge entwaffnet und verprügelt. Der Tumult löste sich schließlich von selbst wieder auf. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der wahnsinnige Lokomotivführer.

Wien, 4. April. (Telegr.) Ein Lokomotivführer der Wiener Stadtbahn hielt plötzlich seinen Zug auf offener Strecke ohne jeden ersichtlichen Grund an und kroch unter die Lokomotive, um, wie er später angab, eine Bombe unter derselben zu suchen. Der Unglückliche war während der Fahrt wahnsinnig geworden. Der Passagiere bemächtigte sich natürlich eine große Aufregung. Der Mann wurde sofort abgelöst und ins Krankenhaus gebracht.

Ein Skandal in der französischen Gesellschaft.

Die Polizei von Nantes sucht den Marquis de Roquefeuille, den Gatten der sehr reichen Schloßherrin von Bourmene, zu verhaften. Der Herr Marquis soll eigentlich Reiß heißen und der Sohn von Jahrmarktsgauklern sein. Da das Paar augenblicklich auf Reisen ist, so wurde aus der Festnahme bisher nichts. Wie es heißt, soll eine ehemalige Kammerzofe der Marquise aus Rache eine Denunziation gegen Reiß alias Marquis de Roquefeuille eingericht haben. Der Marquis war von dem gesamten Adel der Gegend gastlich aufgenommen worden.

Gefährliche Engelmacherin.

Düsseldorf, 6. April. (Telegr.) Hier wurde eine Frau Hau verhaftet, die Kinder gegen eine bestimmte Abfindungssumme von 200 bis 400 Mark adoptierte. Sie verbrauchte die Gelder und mißhandelte die Kleinen. Bei der plötzlichen polizeilichen Revision wurden gänzlich abgehungerte, mit Wunden über und über bedeckte Kinder in allen Altersstufen gefunden, von denen mehrere im Krankenhause bereits trotz sorgsamster Pflege gestorben sind. Die Frau ist dringend verdächtig, eine große Reihe anderer Kinder in verbrecherischer Weise beseitigt zu haben.

Zum Konkurs der Bremer Baumwollfirma Plate

ist noch zu melden: Dem 65 Jahre alten Vater des verhafteten Plate wurde zuletzt ein Wechsel über 100 000 Mark präsentiert, der mit der Unterschrift seines Sohnes versehen war. In der ganzen Zeit wurde der alte Plate von seinem Sohne systematisch getäuscht, bis sich die Verfehlungen schließlich doch nicht mehr verbergen ließen. Albert Plate wurde durch sein Luxusbedürfnis in die Spekulationen, die seinen Ruin zur Folge hatten, hineingetrieben.

Bremen, 6. April. (Telegr.) Der in Haft genommene Juniorteilhaber Albert Christian Plate soll nunmehr in der Irrenanstalt Ellen bei Bremen zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht werden. Der Seniorchef Emil Plate war seit langen Jahren Mitglied der Bremer Bürgerschaft. Er hat in der gestrigen Sitzung seinen Austritt erklärt. Obwohl bereits am Dienstag der Konkurs ausgebrochen ist, sind die Verpflichtungen noch lange nicht abzuschätzen und genau anzugeben.

Die Schreckensszene in der Peterskirche.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Italiener Desanti, der in der Peterskirche auf eine Gruppe von Priestern schoß und dabei einen Polizeidiener am Arm verletzte, ein Wahnsinniger ist. Er wurde in der Irrenabteilung des Staatsgefängnisses untergebracht. Desanti bleibt dabei, daß es sein Ziel sei, alle Priester umzubringen, diese hätten ihm sein Lebensglück zerstört. Der Papst hörte den Bericht über den Vorfall schweigend, aber ohne Zeichen der Erregung an. Er bedauert die Tat des Irrsinnigen, der weiter keine Bedeutung beizulegen ist.

Von der Lawine verschüttet.

Paris, 6. April. (Telegr.) Gestern wurden zwölf Häuser des Weilers Wincendieres bei Modana an der französisch-italienischen Grenze von einer Lawine verschüttet. Es gelang nach vielen Bemühungen, ein Haus freizulegen. Bis jetzt sind fünf Personen aus dem Schnee herausgeschaufelt worden.

Vermischtes.

Der Militärfernflug.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Kalte, graue Gewitterwolken steigen über dem Döberitzer Gelände auf. Gen Westen versuchen die gelben Sonnenstrahlen sich wieder durch den Schleier zu ringen. Durch die müden Föhren pfeift ein stärker und immer stärker werdender kalter, nach Regen riechender Wind. Da hinten liegt Potsdam. Blitze zucken durch das schwarze Gewölk. Wir sehen bald nach der Uhr, bald nach dem Wetter im Süden, bald suchen wir den westlichen Horizont mit scharfen Zeißgläsern ab, von wo die kühnen Militärflieger mit ihrem Albatroß-Doppeldecker erwartet werden. Immer näher kommt das Wetter. Immer böiger wird der Sturm. Sollen die beiden nach glänzender Fahrt kurz vor dem Ziele vor dem Wetter kapitulieren müssen?

Vor dem Fliegerschuppen steht eine Anzahl Offiziere, die sich um den Chef des Fliegerwesens, Exzellenz v. Lyncker, und um eine alte Dame gruppiert haben, die Mutter des Leutnants Mackenthun, die den sieghaften Sohn begrüßen möchte.

— — — Da sind sie! — Ein winziger, dunkler Strich wird sichtbar. Afrikaneraugen haben ihn zuerst erspäht. Die Gläser hoch. Immer größer wird der Strich, immer böiger der Wind, immer näher kommt das Wetter. Plötzlich senkt sich das Flugzeug und verschwindet im welligen Gelände. Hat der Motor versagt? Hat der Sturm allzu hart an dem gebrechlichen Fahrzeuge gezaust das sich vermaß, ihm die Herrschaft über der Erde streitig zu machen? Ist ein Unglück geschehen?

Drei graue Autos, der Exzellenz von Lyncker ebenfalls unterstellten Verkehrstruppen, sausen laut knatternd auf die Stelle zu, wo der Albatroß-Doppeldecker niederging. Unwillkürlich schweifen die Blicke zu der Soldatenmutter hinüber. Was mag sie denken? Ein Lächeln spielt auf ihrem Gesichte, und als der Sohn erscheint und seinem Chef in straffer dienstlicher Haltung die Rückkehr meldet, mischt sich berechtigter Stolz in das Spiel der Mienen. Und wir sind mit stolz, wir alle, die wir der Allmutter Germaniens Schoße entsprossen. Der Sieg, den Leutnant Mackenthun und Oberleutnant Erler errungen haben, ist ein Wendepunkt in der Geschichte unserer Militärfliegerei, die dem Sport das Nützliche abgewann und Leistungen auf rein militärischem Gebiete anbahnte, die uns einen tatsächlichen Vorsprung vor Zahl und sportlichen Leistungen der Franzosen gewährt. Denn unsere Fliegeroffiziere bekamen Aufgaben gestellt, die zu lösen höhere Anforderungen an den Piloten stellen, als der pure Sport. Nervenstarke Männer waren nötig, um selbst im Nebel sich zurecht zu finden im grauen Aether. Kompaß und Karte haben ihren Dienst getan, aber stahlharte Nerven gehören dazu, diese Hilfsmittel zu brauchen. Beim Circuit de l'Est, beim Rundfluge durch Westfrankreich, verirrten sich die französischen Flieger, obschon sämtliche Wege markiert waren. Bei uns ging es kriegsmäßig zu. So war es ein Siegesflug, den die beiden Offizierspiloten vollbrachten.

Eine Erinnerung an 1866, fesselnd durch ihre Schilderung einer schönen Kameradschaftlichkeit, veröffentlichen die „Pr. Jahrb.". Am 11. Juni jenes Jahres erließ der damalige Oberbefehlshaber der Bundesgarnison Frankfurt am Main, der österreichische General Pakeny v. Kielstätten, den letzten Tagesbefehl, der eine Abschiedsparade der ganzen Garnison anordnete. General Pakeny ritt die Front ab, berief dann die Offizierkorps zu sich und hielt eine Ansprache folgenden Inhalts: „Die friedlichen Verhältnisse, unter denen wir hier jahrelang zusammen gewesen, sind zu Ende; den Befehlen unserer hohen Kriegsherren folgend, werden wir jetzt zu unseren Armeen abrücken und uns nun als Feinde gegenüberstehen. Den Herren vom preußischen Kontingent wünsche ich in dem bevorstehenden Kriege persönlich (stark betont) alles Gute. Leben Sie wohl, meine Herren!" — Zum letzten Male zogen die Truppen im Parademarsch an dem „Bundes-Oberbefehlshaber" vorüber — dann ging die „Bundes-Garnison" auseinander.

Der schwerste Mann der Welt tritt zurzeit in einem Berliner Panoptikum auf. Er besitzt das ansehnliche Gewicht von 606 Pfund, — bei einem Alter von 26 Jahren! Der Mann stammt aus der Magdeburger Gegend und ist von Hause aus Kaufmann. Schwierig ist sein Transport auf der Eisenbahn, deren Wagentüren übrigens auch für „gewöhnliche" Sterbliche manchmal zu eng sind.

Nette Zustände. In Czernowitz in der Bukowina starb dieser Tage eine Frau an Herzschwäche. Als man sie begraben wollte, entdeckte man, daß sie mehrere Rippenbrüche und einen Bruch des Brustbeins erlitten hatte. Nun schöpfte man Verdacht, daß die Frau vielleicht ermordet worden sei und schickte den Leichnam zur Untersuchung in den Universitätskliniken nach Wien. Dort stellte sich nun heraus, daß die Rippenbrüche lediglich eine Folge der Wiederbelebungsversuche waren, welche die beiden Aerzte an der verstorbenen Frau in dilettantisch-ungeschickter Weise angestellt hatten.

Das Kuratorium der Carnegie-Stiftung hat mehreren Witwen, deren Männer bei der Rettung dritter den Tod gefunden hatten, einmalige oder laufenden Beihilfen, je nach Lage des Falles und der Verhältnisse, bewilligt.

Ein Teekrieg und ein Schnapskrieg. Während zwischen England und Amerika ein Teekrieg ausgebrochen ist, weil die Londoner Großhändler ihre Teevorräte zurückhalten, um aus dem vermehrten Bedarf Amerikas an Tee erhöhten Nutzen herauszuschlagen, tobt im kalten Hammerfest, der Stadt im nördlichsten Norwegen, ein Schnapskrieg. Und zwar sind es hier die Abstinenzler, die durch laute Straßendemonstrationen erzwingen wollen, daß die Kneipen in Hammerfest noch früher schließen sollen — sie schließen nämlich schon um 8 Uhr.

Für die deutsche Schrift und gegen den neuen Hundertmarkschein sprach sich der in Magdeburg tagende 21. Deutsche Kunstgewerbetag aus. Die deutsche Schrift soll erhalten bleiben, weil „wir in ihr einen wertvollen Bestandteil unserer künstlerischen Bildung und unserer hochqualifizierten Buchkunst sowie einen künstlerischen Reichtum erblicken, der unbedingt der Erhaltung wert ist". In einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes wurde betont, daß der neue Hundertmarkschein ästhetisch und künstlerisch in keiner Weise genüge und künftig das Papiergeld unter dem Gesichtspunkte der Geschmackserziehung hergestellt werden möchte.

Hutnadelgeschichten passieren in der Berliner Straßenbahn jetzt alle Tage. Ein zorniger Herr gab einer Dame, deren lange Hutnadel ihm eine lange Schramme im Gesicht gerissen hatte, eine kräftige Ohrfeige. Eine besonnene Frau zog einer anderen Mitfahrerin, deren Hutnadel ebenfalls Unglück angerichtet hatte, kurz entschlossen die Nadel aus der Kopfbedeckung. Die Mitpassagiere brachen in ein lautes „Bravo!" aus, während die Zurechtgewiesene mit einem „Empörend" aus dem Wagen hinausrauschte.

Ein Klub der Hosenrockträgerinnen hat sich in Halle a. S. gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für die neue Frauentracht Propaganda zu machen. Dem Klub gehört bereits eine große Anzahl von Damen an.

Ein neuer Riesen-Rummelplatz vom Genre des Luna-Parks wird in Berlin von englischen Unternehmern errichtet und zwar im Stadtteil Moabit, der hauptsächlich von Arbeiterbevölkerung bewohnt wird. Trotz Reichsfinanzreform und trotz Vergnügungssteuer!

In Spandau wurde der Grundstein zu einem neuen Rathause gelegt. Ein Stadtrat begleitete seine Hammerschläge mit dem Spruch: „Bewahre uns des Kaisers Hand — Vor Groß-Berlin und Zweckverband!" Einen Moment war alles starr; dann aber brach eine gewaltige Heiterkeit aus, zu der freilich der anwesende Regierungspräsident etwas chokiert den Kopf schüttelte.

Ein Original in seiner Art ist der Engländer Davies, der „Schafhirt von Dartmoor", der von seinen 68 Jahren nicht weniger als 51 wegen Eigentumvergehens in Gefängnis und Zuchthaus zugebracht hat.

Sir Greys Schiedsgerichtsvertrag.

§ 1.

Zu brechen der Waffen erdrückenden Bann,
Fängt Deutschland mit der Abrüstung an,
Und hört nicht auf, bis des Friedens Walten
Frankreich und John für gesichert halten.

§ 2.

Von Zeit zu Zeit wird Deutschland belehrt,
Ob weitere Abrüstung wünschenswert.
Wenn's ihm nach Widerstand dann gelüstet,
So wird es zwangsweise abgerüstet.

§ 3.

Ein britisch-französisch-deutsch Schiedsgericht
Schützt fürder Europa vor Krieges Grimme.
Frankreich stimmt mit, doch zählt es nicht.
Deutschland hat nur beratende Stimme.

§ 4.

Entsteht zwischen diesen ein Streit am Rhein,
So wird ihn England endgültig schlichten.
Dafür soll Deutschland berechtigt sein,
Auf seinen Seehandel zu verzichten.

§ 5.

Die Welt, die bisher noch barbarisch war,
Wird man mit Europas Kultur durchdringen:
England Arabien, Tibet der Zar,
Frankreich dagegen Elsaß-Lothringen. („D. T.")

Wie soll eine gute Frau sein? Der Deutsche sagt kurz, aber klar: Liebevoll und sorgsam! Darin umfaßt er alle guten Eigenschaften. Die galanten Franzosen halten sich in der Bezeichnung der weiblichen Tugenden nicht so knapp. Auf die Umfrage eines Pariser Blattes wurden als die zehn besten Eigenschaften genannt: Güte, Ordnungsliebe, Hingebung, Sparsamkeit, Sanftmut, Klugheit, Freundlichkeit, Treue, Geduld, Bescheidenheit. Die Tugend der Güte, die den Parisern am höchsten steht, kennt der Deutsche im Verhältnis der Frau zum Mann überhaupt nicht, weil sie ihm selbstverständlich ist.

Literatur.

Die allgemein beliebte buntillustrierte Familienzeitschrift „Der Guckkasten“ (Berlin, Guckkastenverlag G. m. b. H., Preis der Einzelnummer 35 Pfg., vierteljährlich mit sechs Musikbeilagen nur 2 Mk.) beginnt das neue Quartal mit einer sehr reichhaltigen und vielseitigen Nummer. Drei ganzseitige, technisch vollendete Vierfarbendruckbilder nach Gemälden hervorragender Künstler schmücken das Heft: „Frühlingskinder“ von Philipp Panzer, „Die letzte Kur“ von J. Thürmer und „In Oberitalien“ von F. Sauer. Kleinere bunte Bilder zu einem Eulenspiegelmärchen und zu einem Gedicht von Josepha Metz haben Friedrich Winkler-Tannenberg und A. Schmücker beigesteuert, ferner Friedrich Iwan eine stimmungsvolle Zeichnung „Aus einer Kleinstadt“. 14 größere und kleinere Schwarzbilder illustrieren Witze und Gedichte. Von größeren Textbeiträgen seien hervorgehoben: die lustige Satire „Komödianten“ von Kurt Robitschek, die ernste Skizze „Barbara Schniewind“ von M. Schall, die gruselige Geschichte „Die Hand“ von Ellen Sva'a, die Humoreske „Der Igel“ von Alfred Scholz, Gedichte von Ludwig Nüdling, Schmidt-Silesius, Else Kastner-Michalitschke u. a. Unter den zahlreichen Witzen und Schnurren befinden sich viele kräftige „Schlager“. Die Musikbeilage bringt „Traum-Walzer“ von Siegfried Elsner.

Generalstabskarten. Von der Königlich Preußischen Landesaufnahme in Berlin liegt nunmehr das große amtliche Kartenwerk „Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000“ vor und ist in 3 Ausgaben zum Preise von Mk. 1,50 bzw. 50 Pf. jedes Blatt käuflich zu haben. Bei dieser Gelegenheit sei auch der noch ab und zu vorkommenden Ansicht entgegengetreten, daß die Meßtischblätter 1 : 25 000, Preis 1 Mark, die Topographische Uebersichtskarte des Deutschen Reiches 1 : 200 000, Preis 1,50 Mark, sowie die Uebersichtskarte von Mittel-Europa 1 : 300 000, Preis 1,50 Mark das Blatt nicht an das Publikum abgegeben würden; im Gegenteil! jene Karten können zu den vorerwähnten Preisen von jedermann durch den Buchhandel oder durch die Hauptvertriebshandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW. 7, welche auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist, bezogen werden.

Schillers ersten Eindruck von Goethe schildert ein Brief Schillers an seinen Freund, den Oberkonsistorialrat Christian Gottfried Körner, den die „Lese“, diese vorzügliche literarische Zeitung für das deutsche Volk, auf der ersten Seite ihrer soeben erschienenen Nr 13 abdruckt. Aus dem weiteren, wie immer gediegenen und reichen Inhalt seien hervorgehoben: Johann Jakob Engels launige Schilderung des „Tobias Witt“, „Das Hungerbrötchen“, das aus Johannes Trojans reizendem Buch: „Aus Natur und Haus“ entnommen ist, Dichtungen von Max Dauthendey, die Eindrücken von einer Weltreise des Dichters entstammen, Marie Holers feinsinnige „Stimmungen“, Proben aus dem Prämienausschreiben „Das Tier in der Dichtkunst“ usw. Die „Schalksecke“ bringt stets humorvolle Beiträge, die aus der Literatur aller Völker und Zeiten ausgewählt sind. Vielen wird auch der „Wegweiser“ sehr willkommen sein, der über empfehlenswerte neue Bücher immer zuverlässige Auskunft gibt. Keiner, der diese vielseitige und dabei so billige Zeitschrift noch nicht kennt, versäume es, sich von der Geschäftsstelle der „Lese“, München, Rindermarkt 10, gratis und franko eine Probenummer kommen zu lassen.

Amtliche Inserate.

Herr Rittergutsbesitzer S. Schottländer in Benkwitz beabsichtigt, den auf **Benkwitzer Terrain, auf der linken Seite des Floßgrabens** belegenen **Damm** von der Klein-Sägewitzer bis zur Brockauer Grenze **abzutragen.**

Zur Bequemlichkeit der Interessenten liegen die Pläne **vom 10. bis 24. April in der Amtskanzlei des Dominiums Benkwitz aus.** Beschwerden dagegen sind **bis zum 28. April** beim **Deichrichter** zu erheben.

Sillmenau, den 4. April 1911.

Der Deichrichter. 166

Nichtamtliche Inserate.

Zedler's Beerdigungsinstitut
Breslau, Bohrauerstrasse 24.
Grosses Lager von Särgen in Metall u. allen Holzarten. Uebernahme von Beerdigungen, Leichentransporten, Stellung von Equipagen bei billigster Preisberechnung. 28



Moderne praktische
Damen-Handtäschchen
sowie alle anderen Lederwaren und Reiseartikel
empfiehlt 377
in anerkannt bester Ausführung.



Beton-Tiefbau und Zementwaren-Fabrik
Ernst Seidel
Neukirch bei Breslau
Fernsprecher Amt Deutsch-Lissa 47
Spezialität:
Zaunpfähle, Zementrohre
in allen Weiten,
Wasserbehälter, Brunnenringe, Abdeckungen, Brunnenbauten, Drainarbeiten, Düngerstätten, Gruben, Frühbeetkästen in Zementbeton, Trottoirplatten, Stoltedeckenplatten, Treppenstufen, Natursteinimitationen.
Wetterfeste Dachsteine
Viehkrippen, Stalleinrichtungen.
Grabdenkmäler, Grüfte und Grabeinfassungen. 63

Zahnersatz
Plomben, Gold-Kronen, Brücken etc.
Zahn-Atelier **Bruno Fendler**
Breslau, Berliner Chaussee 111[I]
Hotel Wollin 477
vis-à-vis dem städtischen Schlachthofe.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter **Gehalts-Garantie** offerieren wir die bekannten **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu **Saarau** und **Breslau**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngmittel**, u. a. auch **Kalkstickstoff** und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit. Ferner: **prima phosphorsauren Kalk zur Viehfütterung. Bestellungen** bitten wir zu richten an **unsere Adresse entweder nach Saarau oder nach Breslau V** (Tauentzienplatz 1).

Die Schlesische Mosaikplatten-Fabrik
Hugo Ventzky
BRESLAU
Frankfurterstrasse 80|84
empfiehlt sich zur Lieferung von **Mosaikplatten** für Hausflure, Küchen, Ställe 2c.
Wandplatten, glasiert, für Schlächtereien, Küchen, Badekabinetts, Pferdeställe 2c.
Gips- und Zementdielen für feuersichere Wände und Decken, sowie **Stück- und Düngekalk, Zement, Zement- und Tonkrippen, Tonrohre, Gips, Verblendsteine, Hercula-Anstrichfarbe** für Fassaden, Treppenhäuser 2c. **und alle anderen Baumaterialien.** 94

Schoeder & Petzold
G. m. b. Hftg.
Breslau, Zwingerstrasse 4I
Chem. Fabrik in Cosel bei Breslau
empfehlen den Herren Landwirten:

Superphosphate	Kalisalze
Ammoniak-Superphosphate	Schwefels. Ammoniak
	Chile-Salpeter
Knochenmehle aller Art	Kartoffeldünger
Thomasmehl	Kalkstickstoff

52
phosphors. Kalk zu Futterzwecken
Liebig's Fleischfuttermehl
unter Gehaltsgarantie zu billigsten Tagespreisen.

Brücken-Waagen-Spezial-Fabrik.
Permanentes Lager von zirka 1000 Waagen bis 10000 kg Wiegefähigkeit.



C. Herrmann
Breslau „11m",
127 **Neue Weltgasse Nr. 36, Ecke Nikolaistr.**
Fabrik gegründet im Jahre 1839.
Aelteste und größte Fabrik Schlesiens für Waggon-Waagen ohne Gleiseunterbrechung. Die beste Dezimal-Waage ist die mit **Herrmanns Patent-Zwangsentlastung** nach den neuesten Eichgesetzen konstruierte.

Lokales und Allgemeines.

Ein Nachruf dem unglücklichen Lebensretter.

Einen ehrenden Nachruf widmet der Magistrat dem Magistrats-Bürodiätar Emil Kirchhoff, der bei dem opfermutigen Versuche, einen Knaben den Fluten der Oder zu entreißen, sein Leben eingebüßt hat. In dem Nachruf, in dem das Hinscheiden des vortrefflichen Mannes beklagt wird, findet sich auch ein Hinweis auf die vorbildliche Pflichttreue, den unermüdlichen Eifer und die strenge Gewissenhaftigkeit, durch die Herr Kirchhoff es verstanden habe, sich die Wertschätzung seiner Vorgesetzten, wie die volle Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter zu erwerben.

Belohnungen

In Laurahütte ist, wie berichtet, der Polizeisergeant Gehlsen erschossen worden. Der Regierungspräsident in Oppeln fordert zur Nachforschung nach den Tätern auf und sichert eine Belohnung von 1000 Mark demjenigen zu, der sie ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Am 31. Oktober 1910 ist bei Schönau (Kr. Neumarkt, Reg.-Bezirk Breslau) das Schulmädchen Marie Galle durch Halsschnitte getötet worden, nachdem anscheinend ein Sittlichkeitsverbrechen an ihr versucht worden ist. Als mutmaßlicher Täter ist der als Landstreicher umherziehende Arbeiter Ferdinand Kretschmer, geboren am 16. Dezember 1854 in Wangersinawe (Kreis Militsch) festgenommen, nach geführter Voruntersuchung aber mangels hinreichenden Beweises der Täterschaft außer Verfolgung gesetzt worden. Nach dem Ergebnis der Ermittelungen steht fest, daß die Tat vormittags bald nach 9 Uhr, jedenfalls nach 9 Uhr und vor 11½ Uhr verübt worden ist. Als Täter kommt eine Person in Frage, deren linke Fußspur den Abdruck eines Absatzes einer Fußbekleidung nicht aufwies, während die rechte einen solchen erkennen ließ, so daß anzunehmen ist, daß der linke Fuß wegen eines Leidens verbunden, mit Binden umwickelt war. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen Landstreicher. Der Regierungspräsident in Breslau hat für die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

1000 Mark Belohnung sind ausgesetzt auf die Ermittelung des Mörders, der am 19. v. Mts. in Berlin die separierte Marta Schramm, geb. Schitzkus, in ihrer Wohnung Boyenstraße 14 ermordet hat. Die Tat ist mit einem messerartigen Instrument ausgeführt worden, mit dem dem Opfer 13 sieben bis acht Zentimeter tiefe Stichwunden beigebracht worden sind. Der Ermordung ist ein heftiger Kampf vorausgegangen, bei dem der Mörder Verletzungen an den Händen und am Gesicht davongetragen haben muß. Am Tatort ist ein bis an das Fleisch abgerissenes Stück eines langen schaufelartigen Fingernagels gefunden worden, das zweifellos vom Mörder stammt. An dieser Beschädigung, sowie an den starken Blutspuren in den Kleidern dürfte der Täter am leichtesten zu erkennen sein. t.

Die Folgen einer Bierreise.

Der Alkohol hat dem Tatendrang eines Kellners aus einem hiesigen größeren Café einen bösen Streich gespielt. Der lustige Ganymed hatte sich einen freien Abend ausgesucht, einmal selbst den Herrn zu spielen. Eine Reihe von Lokalen, die dem Gambrinus opfern, war durchwandert, da setzt die milde Nachtluft die lustigen Kobolde, die sich aus dem Phlegma des Spiritus zu entwickeln pflegen, in gaukelnde Bewegung. Die geduldige Rosinante eines am Zwingerplatz haltenden Droschkenkutschers war das erste Objekt, das der bierseligen Laune herhalten mußte. Es muß dem Psychologen überlassen bleiben, nachzuforschen, ob der biereifrige Nachtschwärmer in der Gestalt des stummen Rosses im Spiegelbild seiner umnebelten Phantasie wie weiland Faust seine Helena erblickte, kurz, er umhalste und küßte das Tier zum höchsten Gaudium der sich ansammelnden Passanten und des von seinem hohen Sitze dem Intermezzo lachend zuschauenden Rosselenkers. Dann ging es schwankenden Schrittes in unfreiwilligen Kurven zu dem Posten vor dem Palais in der Schweidnitzerstraße. Leider hatte dieser rauhbeinige Jünger des Mars für die ulkigen Anzapfungen wenig oder gar kein Verständnis. Als die barschen Zurechtweisungen nichts nutzten, wurde der junge Mann kurzer Hand ins Schilderhaus gesteckt und nach erfolgter Ablösung des Postens der Polizei übergeben. Ein polizeiliches Strafmandat dürfte ebenfalls bald folgen. wf.

Selbstmord eines Breslauers in Hamburg.

Am 2. April bezog in einem Hamburger Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes ein angebliches Breslauer Ehepaar ein Zimmer. Als sich die neueingezogenen Gäste den ganzen folgenden Vormittag nicht sehen ließen und auch auf mehrfaches Anklopfen von seiten der Hoteldienerschaft nicht antworteten, öffnete man am Nachmittage gewaltsam die Zimmertür und fand beide, den Herrn und die Dame, tot in ihren Betten vor. Die Leichen mußten schon mehrere Stunden gelegen haben, denn sie waren bereits erstarrt. Sie hatten sich mit Zyankali vergiftet. Außerdem hatte sich der junge Mann vor dem Spiegel mit einem Dolche die Pulsadern geöffnet, die Handgelenke dabei beinahe durchgeschnitten und sich auch die Schläfe durchbohrt. Dann ist er schnell wieder ins Bett gegangen und hat dort den Tod erwartet. Beide hatten sich als Ehepaar Guido Ermrich aus Breslau in das Fremdenbuch eingetragen. Am Nachmittage vor seinem freiwilligen Tode hatte der junge Mann an seinen Vater in Breslau, einen Vertreter einer großen Maschinenfabrik, einen ausführlichen Brief geschrieben und ihm in demselben mitgeteilt, daß er und seine Geliebte sterben wollten, weil die Eltern ihre eheliche Verbindung nicht gestatten wollten. Eine halbe Stunde nach der Auffindung der beiden Leichen traf aus Breslau ein Telegramm von dem Vater des jungen Selbstmörders ein, in dem dieser das Hotel verständigte und ersuchte, das Paar sistieren zu lassen. Im Besitz der jungen Dame fand man noch ein Quantum Zyankali, das so groß war, daß es genügt hätte, damit 200 Personen zu vergiften. Der junge Mann, der seinen Namen richtig angegeben hatte, führte zwei Dolche bei sich. Er ist ein 21 Jahre alter Chemiker. Die Identität der jungen Dame, eines 19 Jahre alten Mädchens, ist noch nicht genau festgestellt.

Vereine und Versammlungen.

Der Gemeinnützige Verein zu Krietern E. V. hielt am 4. April seine ordentliche Hauptversammlung ab, in der neben den anderen Regularien die Neuwahl des Vorstandes stattfand. Gewählt wurden: zum Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Flatau, zum Kassierer Kaufmann Zorn, zum Schriftführer Ober-Intendantur-Sekretär Wolff, zu Beisitzern Amtsgerichtsrat Dr. Giersberg und Landschafts-Rendant Hoeser. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im letzten Jahre erheblich gewachsen. In der letzten Monatssitzung hielt Herr Hauptlehrer J. Scholtz-Hartlieb einen mit vielem Interesse aufgenommenen Vortrag über die Bienenzucht. Für die nächste Monatssitzung, am 2. Mai, hat sich Herr Universitäts-Professor Dr. Kühnemann bereit erklärt, über amerikanisches Universitäts- und Bildungswesen zu sprechen. Gäste, die durch Mitglieder eingeführt werden, sind sowohl bei diesem Vortrage wie in jeder anderen Monatssitzung — immer am ersten Monatsdienstag, abends 8½ Uhr, in Kühns Restaurant — willkommen.

Theater-Nachrichten.

Nachmittags-Kindervorstellung im Victoria-Theater. Infolge zahlreicher Wünsche aus dem Publikum sieht sich die Direktion veranlaßt, am Sonnabend, den 8. d. Mts., eine Nachmittags-Kindervorstellung zu arrangieren, worin u. a. die entzückenden 20 englischen Backfische, welche gegenwärtig das Tagesgespräch bilden, in einem hochdezenten

Programm auftreten werden. Für diese Nachmittagsvorstellung sind ermäßigte Preise vorgesehen, ob Kinder oder Erwachsene, und zwar inklusive Billettsteuer, Entree (Balkon) 25 Pfg., Reservierter Platz: 50 Pfg., 2. Parkett: 75 Pfg., 1. Parkett 1 Mk., Loge: 1,25 Mk. Zu dieser Nachmittagsvorstellung haben Bons wegen der niedrigeren Preise keine Gültigkeit. Einlaß 3 Uhr, Beginn der Vorstellung 3½ Uhr, Ende gegen 6 Uhr. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und sind Billetts täglich ohne Aufschlag im Theaterbureau zu haben.

Aus Kreis und Provinz.

Cauth, 6. April. Der Schuhmacher Robert Keil aus Charlottenbrunn und der Fleischergeselle Joseph Stephan aus Pantenau, die sich betrunken in Puschwitz herumgetrieben hatten, gerieten abends beim Nachtlager in einem Strohschober in Streit. Am anderen Morgen wurde Keil mit mehreren Kopfverletzungen in der Nähe der Puschwitzer Fohlenkoppel tot aufgefunden. Der Fleischer, der noch schlafend im Strohschober angetroffen wurde, war an die Leiche geführt worden und gab zu, den Schuhmacher mit einem Eichenstock verprügelt und totgeschlagen zu haben. Der Verbrecher wurde festgenommen.

Trebnitz, 6. April. Am 5. Januar d. J. wurde der Restgutsbesitzer August Hoffmann aus Lückerwitz vom Landgericht Oels zu drei Tagen Gefängnisstrafe verurteilt, weil sein zwei Jahre altes Töchterchen Frida beim Dreschen zu Tode verunglückte. Der Kaiser hat nun auf ein Gesuch des Herrn Pastor Buchmann in Luzine dem durch den Verlust seines Kindes ohnehin schon schwer geprüften Vater die Gefängnißstrafe erlassen.

Neumarkt, 5. April. Am Bahndamme zwischen Spittelndorf und Maltsch, an der Strecke Liegnitz—Breslau, ist Montag die Leiche eines Ueberfahrenen gefunden worden, in welchem man den 50 Jahre alten Nachtwächter Pohl aus Maserwitz, Kreis Neumarkt, erkannte.

Nimptsch, 5. April. Ein Aufsehen erregender Ueberfall wurde auf die Gräfin Stillfried, geb. Strachwitz, unweit des Herrensitzes Silbitz unternommen. Die Gräfin unternahm am Spätnachmittag einen Spaziergang in der Allee auf Groß Kniegnitz zu. Dort begegnete ihr, wie die „Schles. Volksztg." berichtet, ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, welcher grüßend an ihr vorüberschritt. Wenige Augenblicke später fiel jedoch der Mann über die Gräfin her, griff sie in rohester Weise an und versuchte, sie zu berauben. Zwischen der Gräfin und ihrem Angreifer entspann sich ein hartnäckiger Kampf, da die Ueberfallene den heftigsten Widerstand leistete. Dieses veranlaßte schließlich den Mann, von seinem Opfer abzulassen und es gelang der Gräfin, sich in Sicherheit zu bringen. Wie verlautet, ist es gelungen, den Attentäter in der Person eines Arbeiters aus dortiger Gegend zu ermitteln.

Schweidnitz, 5. April. Das Schwurgericht verurteilte wegen gemeinschaftlichen Raubes den Arbeiter Herm. Grüttner aus Striegau, unter Anrechnung der am 17. März gegen ihn erkannten Strafen, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und den Arbeiter Paul Winkler aus Stanowitz zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Beide hatten gemeinschaftlich am 25. November 1910 in Striegau den Arbeiter Spranz beraubt.

Schweidnitz, 6. April. Die Steinarbeiter Robert Goldberg und Robert Reimann aus Qualkau bei Zobten belästigten am 18. Dezember vorigen Jahres in Qualkau die Dienstmagd Anna Keitsch, und Goldberg versuchte an der Bedrängten ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Als auf die Hilferufe des Mädchens der Arbeiter August Schröter herbeieilte und die Verbrecher abzuwehren suchte, zog Goldberg ein Messer hervor und stach auf den Helfer ein, diesen schwer verletzend. Das Urteil des Schwurgerichts lautete gegen Goldberg auf 2½ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Reimann auf 6 Monate Gefängnis.

Glogau, 6. April. Zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde vom Schwurgericht der Arbeiter Wilhelm Handke aus Sagan. Er hatte ein unerlaubtes Verhältnis mit der Frau eines Formers aus Mallwitz gepflegt, obgleich er schon zwölf Jahre verheiratet und Vater von sechs Kindern ist. Der Former bemerkte die Untreue seiner Frau und strafte sie dafür. Die Frau lehnte hierauf jeden Verkehr mit Handke ab. Dieser kehrte mit einem Revolver bewaffnet nach Mallmitz zurück. Nach verschiedenen Auseinandersetzungen stieß Handke von Eifersucht geplagt die Frau erregt aufs Bett und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Sie kam mit mehreren Wunden in der Brust und am Arme davon. Der Selbstmordversuch des Täters glückte nicht.

Gerichtliches, Unglücksfälle, Verbrechen.

Hungersnot.

Petersburg, 6. April. (Telegr.) Im ganzen Rayon von Jakutsk ist eine furchtbare Hungersnot ausgebrochen. Der Preis für Brot beträgt bereits über zehn Rubel per Pud. Das Vieh geht wegen Mangels an Futtermitteln zu Grunde.

Große Feuersbrunst.

Im Stadtviertel Kadiköi von Konstantinopel brannten mehrere hundert Häuser nieder. Das Feuer kam aus bisher nicht geklärter Ursache in einem Kaufmannshause während der Nacht aus. Da es an Löschmannschaften und Feuerspritzen fehlte, und da zudem ein starker Wind wehte, so griff das Feuer in dem engbebauten Stadtteil rasend schnell um sich, ein schauerlich-schönes Bild darbietend. Der Schaden wird auf etwa sechs Millionen geschätzt. Vier Menschen kamen in den Flammen um. Auch eine Anzahl Kirchen und Verwaltungsgebäude wurde eingeäschert.

Zuckerrüben und Cichorienwurzeln
letztere sehr dankbar und ertragsreich in jedem Boden, kauft jedes Quantum per nächsten Herbst zu höchsten Preisen.
Cichorienfabrik Kallmeyer Akt.-Ges. Breslau 23.

Rosen, Pfirsiche, Obst und Alleebäume
empfiehlt 125
Hilbrich's Baumschule Canth (Fernspr. 13).

Otto Miksch
Zinngiesserei mit elektrisch. Betrieb
Bierglashandlung
Kupferschmiedestr. 47
Lieferant für Brauereien, Restaurants u. Gastwirte.
Spezialität: Stammseidel, Vereinsseidel, altdeutsche Bierkrüge und Humpen sowie alle Zinnwaren
in reichster Auswahl.
Anfertigung aller ins Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen zu soliden Preisen. 188
OTTO MIKSCH

Höhere Knabenschule mit Pensionat (real und gymnasial, Einjährige, Vorbereitung für die oberen Klassen des Gymnas., Realgymnas., der Oberrealschule) und die **Höhere Mädchenschule** zu **Canth**, Bahnhofstr. 26. Anfang des neuen Schuljahres Donnerstag, den 20. April. Näheres durch die Direktion. 150

Taschen- und Zimmer-
Uhren,
Gute Werke!

Billige Preise!
Uhrketten, Goldwaren,
Trauringe
nach Gewicht, gesetzlich gestempelt
E. Hartmann
(vereid. Sachverständ.),
Schmiedebrücke Nr. 68,
Ecke Ring. 96

Hören Sie
was wir bieten: 87
Anzüge, gute Stoffe nur 10,— M
Nach Maß, elegant „ 18,— „
Konfirmanden . . . „ 8,50 „
Anzugfabrik Wallstr. 17 a I

Siebe, Siebgewebe,
Drahtzaungeflechte,
alle Arten **Holzwaren:**
Futterschwingen, Ochsenjöcher,
Feldmäusefallen, Dachspließen,
Radwern, Brettkarren, unbeschl.
u. beschl. Räder, Wurfschaufeln,
Holzrechen, Brotschüsseln,
Butterformen. 84
F. E. Primer
früher Algoever
Kupferschmiedestraße **49.**

Auf Leinen,
Wäsche 115
u. Kleiderstoff
jetzt 10% Rabatt.
Freund Breitestraße 4/5.

Kommunion-Gebetbücher,
Kommunion- u. Konfirmations-Geschenke und **Karten.**
Neue evang. **Gesangbücher, Kruzifixe, Leuchter, Rosenkränze eingerahmte Bilder,** bestens geeign. z. Hochzeitsgeschenken
empfiehlt zu billigen Preisen in reicher Auswahl
Otto Meissner
Devotionalien- u. Papierhandlg., Buchbinderei 86
Breslau, Ritterplatz 7.

Grosses Lager aller Arten
Böttchergefäße.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt preisw. ausgeführt.
P. Simmon
Böttchermeister 40
Altbüßerstraße 57.

Heil-Magnetiseur
für innere u. äuss. Leiden
A. Kühnel
Breslau, Augustastraße 115, I
Sprechzeit: nur Vormittag ausser Sonntag.

Zähne, 460 **Plomben, Zahnziehen. Reparaturen in kurzer Zeit.**
W. Dreger. **Matthiasstraße 4,** geg. Odertorwache.

Farben — Lacke
Bronzen
in allen Farben und Schattierungen
sowie
Malutensilien
empfiehlt 61
Wilh. Bergmann
Breslau I, Hummerei Nr. 11
Gegr. 1871. — Fernspr. 21.

Ernst Mann
Ofen- und Tonwaren-Fabrik
Breslau VIII, Brüderstrasse 20|22
Telephon 2396 empfiehlt Gegründet 1861
Begußkachelöfen, moderne Chamotte-Oefen in bunten Glasuren, Kamine, Kochmaschinen, Tranportable Oefen. 126



Viktoria-Theater
(Simmenauer Garten).

50 Künstler 50

Haley Royal Juveniles



engl. Backfische

berühmtes und einzig dastehendes engl. Ensemble von 20 Kindern im Alter von 14—17 Jahren.

Hermann Mestrum
Humorist.

Mokaschly-Truppe
Pantomime: „Ein fideles Gefängnis."

Goetz-Trio
Drahtseil auf Kugeln.

Mac Keenwood
komischer Jongleur.

Mstr. Jakob
dressierte Hunde.

Harry & Weston
Exzentriks.

Little Walter
Equilibrist.

Charles & Fred
Spring- u. Sprech-Clowns.

The two Westphals
Luft-Akt.

Viktoria-Bioskope

Anfang 7½ Uhr.
Bons gültig.

Liebich's Etablissement.
Telephon 1646.

Hart-stein

mit seinem neuesten Schlager:

„Hupf mein Mädel"

Burlesker Schwank in 2 Bildern v. W. Hartstein.

A. W. Asra & Comp.
Original-Billardkünstler.

The 4 Nightons
Gymnastischer Akt.

Tilli Waldorf
Humor. Vortragskünstlerin.

The 6 Bracks
Handvoltigeure und Ikarier.

Les Fleurs Polonaises
„Ein polnisches Bauernfest".

Fred & Lilly Irwing
Tanz-Szene „Walzerfieber".

Humpsti Bumsti
Exzentriks.

Messter's Kosmograph
Lebende Photographien.

Anfang 7½ Uhr.

Vor Ihren Augen

werden in unserem Verkaufslokale **Albrechtstr. 1** (Ecke Ring) die verschiedenen Kaffeesorten auf neuestem patentiertem Röstapparat täglich frisch geröstet. Wir laden zur Besichtigung des Röstens und zu einem Versuch der Ware höflichst ein. 159

Emmericher Waaren-Expedition
Breslau, Albrechtstr. 1 (Ecke Ring)

Erstes und ältestes Kaffee-Spezial-Geschäft am Platze.

Amts-Stempel in Metall und Gummi

Stempel für Fleischbeschauer und Trichinenschauer

Amts-Siegel etc. nach genauer ministerieller Vorschrift

Hundesteuer-Marken

fertigt 91

Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt

Etabliert 1868. **Breslau I, Am Rathaus 15.** Telephon 7692.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Amts- und Landgericht in Breslau zugelassen.
Mein Bureau befindet sich

Neue Graupenstraße 10, Ecke Sonnenstr. (Sonnenplatz).

Fernsprecher Nr. 5787.

Dr. Artur Schönfeld
Rechtsanwalt. 165

Dampf-
Grubber-Krümmer-Egge-
und
Dampf-Pflug-Kulturen

werden zur Frühjahr-Bestellung noch übernommen.

Interessenten

können mehrere Apparate bei Ausführung solcher, wie auch

Rajol-Arbeiten

von 80 cm bis 1 Meter Tiefe in allernächster Nähe Breslaus täglich besichtigen!

Gefl. Anfragen erbeten an 156

Carl Gross
Telephon-Anschl. Nr. 431 u. 4690. **Breslau II** Telephon-Anschl. Nr. 431 u. 4690.

Neue Taschenstrasse 21.

Größter Lohn-Dampfpflug-Betrieb Ost-Deutschlands.

Mein Büro befindet sich jetzt

Neue Schweidnitzerstr. 14
Eingang Gartenstr. Nr. 58
1. Etage. 168

Justizrat Victor Neumann
Kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ist am 29. März 1911 ein **(Hund) Foxterrier,** weiß, schwarze Ohren und schwarz- und braungepunkte Schnauze. Eigentümer wollen sich im **Polizeiamt Brockau** melden. 172

Brockau, den 5. April 1911.

Der Amtsvorsteher.
Dr. Dierschke.

Verantwortlich für Redaktion: Geschäftsführer Edmund Koczorowski, Breslau.
Verantwortlich für Druck und Verlag: Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H., in Breslau.